

MAGAZIN

■ Globales Lernen
Impulse – Praxis – Diskussion

MAI 2020



Arbeit und Leben
DGB / VHS

Für eine demokratische Kultur der Partizipation

MAGAZIN

Globales Lernen Impulse – Praxis – Diskussion

Mai 2020

■ Vorwort	2
■ Globales Lernen und Politische Bildung	3
Ein Interview mit Prof. Dr. Bernd Overwien	
■ Wie aus Umweltbewusstsein mehr Umweltverantwortung entsteht	6
JUBiTh – Netzwerk für JugendUmweltBildung bei ARBEIT UND LEBEN Thüringen	
■ Nachhaltigkeit gewinnt an Bedeutung in der politischen Bildung	8
Von Multiplikator*innen-Fortbildungen für eine „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ zu Bildungsurlauben zum „nachhaltigen Leben & Arbeiten“	
■ Afrika gibt es nicht	10
Beiträge zum entwicklungspolitischen Lernen	
■ Welchen Einfluss das Klima auf Migrationsbewegungen hat!	12
Entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Bereich Umwelt und Klima bei ARBEIT UND LEBEN Thüringen	
■ „your way: make it in Hamburg“	14
Integration ausländischer Fachkräfte fördern, Fachkräftebedarf in Hamburg sichern	
■ Wer über Grenzen geht, lernt mehr	15
Europäisches Praktikumsprogramm für Auszubildende und Bildungspersonal, Aspekte der Globalisierung	
■ Wie Globalität das Thema Religion in der Jugendbildung beeinflusst.	17
Jugend und Religion (JuRe). Globale Dimensionen eines neuen Diskurses der politischen Jugendbildung	
■ Migrantinnen und ihr schwieriger Weg in den Beruf	19
Ein Projekt von ARBEIT UND LEBEN Rheinland-Pfalz, das Frauen mit Fluchtgeschichte bei ihrer beruflichen und sprachlichen Integration individuell begleitet und unterstützt hat	
■ Aspekte Globalen Lernens in der Praxis	21
Globales Lernen durch grenzüberschreitende Erfahrungen	
■ Projekte 2019/2020	23
Vielfältiges Engagements mit unterschiedlichen Projekten zu den Themen: Nachhaltigkeit, Globales Lernen und Klima	
■ Impressum	24

Vorwort

1. Mai, Tag der Arbeit. Unter dem Motto „solidarisch ist man nicht alleine“ hatte der Deutsche Gewerkschaftsbund zu seiner 1. Mai Demonstration aufgerufen, die in diesem Jahr online stattfand, denn aktuell gilt die Devise „mit Anstand Abstand halten“. Der 1. Mai ist nicht nur in Deutschland ein Feiertag, er wird international in vielen Ländern begangen. Und so lässt sich das Motto des diesjährigen Tags der Arbeit auch global deuten, denn das Coronavirus kennt keine Grenzen. Globales solidarisches Handeln ist erforderlich, um es einzudämmen. Aber nicht nur das momentan allgegenwärtige Virus, auch der Klimawandel, Menschen auf der Flucht, ein Arbeitsmarkt, der in vielen Ländern Arbeiter*innen ausbeutet, sind nur einige Themen, die globales und solidarisches Handeln erfordern.

Im Interview unseres AL Magzins „Globales Lernen und Politische Bildung“, in dem Professor Overwien den Themenkomplex der vorliegenden Ausgabe umreißt, erklärt er, dass es beim Globalen Lernen auch darum gehe Verantwortung für die Lage in der Welt zu übernehmen, im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten. ARBEIT UND LEBEN (AL) übernimmt in diesem Sinne auf vielfältige Weise solidarisch Verantwortung. In Hinblick auf Globales Lernen wurden in den letzten Jahren zahlreiche Projekte zu den Themenbereichen Klimawandel, Nachhaltigkeit, Integration und Flucht ins Leben gerufen. Einige dieser Projekte stellen wir Ihnen in diesem Magazin vor.

Das Netzwerk JugendUmweltBildung bei AL Thüringen sensibilisiert im Rahmen von Projekttagen an Schulen und außerschulischen Einrichtungen zu den Themen Nachhaltigkeit und Globalität. Das Projekt wird in dem Beitrag „wie aus Umweltbewusstsein Umweltverantwortung entsteht“ vorgestellt. Dem Themenbereich Nachhaltigkeit widmet sich auch der Beitrag „Welchen Einfluss das Klima auf Migrationsbewegungen hat!“, der die entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Bereich Umwelt und Klima bei AL Thüringen beleuchtet. In dem Artikel „Nachhaltigkeit gewinnt an Bedeutung in der politischen Bildung“ werden Schulungen für Multiplikator*innen in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit umrissen. Mit entwicklungspolitischer Informations- und Bildungsarbeit kann man sich auch mit Hilfe des neuen didaktischen Handbuchs von AL Bremen eingehend befassen. Das Handbuch wird in dem Text „Afrika gibt es nicht! – Beiträge zum entwicklungspolitischen Lernen, zur Dekolonialisierung des Alltagsbewusstseins von Multiplikatoren in der Bildungsarbeit“ näher vorgestellt.

Von der Theorie des Handbuchs gehen wir über in die Praxiserfahrungen Globalen Lernens: Der Artikel „Wer über Grenzen geht, lernt mehr“ stellt das europäische Praktikumsprogramm für Auszubildende und Bildungspersonal vor, denn nicht nur Studierende, auch Auszubildende haben die Möglichkeit einen Teil ihrer Ausbildung im europäischen Ausland zu absolvieren. An ein etwas jüngeres Publikum, nämlich Berufsschüler*innen, richtet sich das Projekt JuRe. In dem Text „wie Globalität das Thema Religion in der Jugendbildung beeinflusst“ werden die globalen Dimensionen eines neuen Diskurses in der politischen Jugendbildung aufgezeigt. Dabei geht es um den Umgang mit Vielfalt und Diversität in den Lebenswelten junger Berufsschüler*innen. Der Beitrag „Aspekte Globalen Lernens in der Praxis“ von AL Bayern zeigt auf, wie Globales Lernen durch grenzüberschreitende Erfahrungen funktionieren kann.

Ebenfalls ganz praxisorientiert geht es in dem Projekt „your way: make it in Hamburg“ zu. Hier sollen die Integration ausländischer Fachkräfte gefördert und der Fachkräftebedarf in Hamburg gesichert werden. Der Beitrag „Migrantinnen und ihr schwieriger Weg in den Beruf“ widmet sich ebenfalls dem Thema Integration. Das Projekt von ARBEIT UND LEBEN Rheinland-Pfalz begleitete und unterstützte Frauen mit Fluchtgeschichte bei ihrer beruflichen und sprachlichen Integration.

Sie wollen noch mehr über Projekte zu Globalem Lernen, Nachhaltigkeit und Klima erfahren? In unserer Übersicht stellen wir Ihnen eine Auswahl unserer Projekte aus diesen Bereichen vor.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und verbleibe mit solidarischen Grüßen



Barbara Menke

Bundesgeschäftsführerin ARBEIT UND LEBEN



Globales Lernen und Politische Bildung

Ein Interview mit Prof. Dr. Bernd Overwien

Das Gespräch führt Barbara Menke – Bundesgeschäftsführerin von ARBEIT UND LEBEN mit Prof. Dr. Bernd Overwien.

BM: „Globales Lernen ist ein Themenschwerpunkt in Ihrer Arbeit als Professor für Didaktik der politischen Bildung. Inhalt und Umfang dieses Konzepts werden unterschiedlich diskutiert. Bitte skizzieren Sie uns kurz Ihre Definition vom Globalen Lernen.“

BO: „Wir leben in einer zunehmend globalisierten Welt. Globalisierung ist dabei ein ebenso schillernder wie ambivalenter Begriff. Für viele Menschen in Industrieländern oder auch aus relativ abgesicherten Mittelschichtverhältnissen in Ländern des globalen Südens¹, verspricht er mehr Freiheit des Reisens sowie der interkulturellen Kontakte und Entdeckungen. Für weniger sozial gesicherte Menschen ist er mit Dumping auf dem Arbeitsmarkt und mit Lohnkonkurrenz verbunden. Globalisierung steht für eine sich verstärkende weltweite Arbeitsteilung, die für wenige Menschen enorme Profitraten ermöglichen – meist auf Kosten der Arbeiter*innen. Bekannt sind in diesem Zusammenhang die schlechten Arbeitsbedingungen in den Elektronikbetrieben in China sowie in den Kleiderfabriken in Bangladesch. An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass sich die Armutsraten in China und Indien leicht gesenkt haben, im afrikanischen Kontinent jedoch nicht.“



Globalisierung steht auch für eine Auslagerung schmutziger, umweltschädlicher Produktion aus den Industrieländern in die ärmeren Länder der Welt. Gleichzeitig sind die Umweltprobleme und der Klimawandel nur in globaler Politik lösbar. Es ist trotz dieser angedeuteten Widersprüche notwendig, weltweit in engeren Kontakt zu treten. Menschen sind global gesehen immer stärker durch gemeinsame Interessen verbunden – zumindest bei der Lösung von Problemen und, so ist zu hoffen, ebenso bei

neuen Zukunftsentwürfen.

Es kommt also darauf an, ein Systembewusstsein zu erlernen, weltweite Ursachen und Wirkungen zu begreifen, um das Lokale und das Globale miteinander in Beziehung setzen zu können. Menschen in Nord und Süd sollen ihre eigene Perspektive erkennen. Idealerweise sollten sie in der Lage sein, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen und Dinge aus dem Blickwinkel der anderen zu sehen, zu denken und zu verstehen.

Es geht beim Globalen Lernen auch darum, Verantwortung für die Lage in der Welt zu übernehmen, natürlich im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten. Ein wichtiger Aspekt ist es, ein Bewusstsein für ein universelles Beteiligtsein zu erwerben. Das sind durchaus hohe Ansprüche, die nicht in einer Klassenstufe oder einem kurzen Projekt der außerschulischen Bildung zu realisieren sind. Es handelt sich vielmehr um langfristige Lernprozesse, die schon in der Grundschule, beispielsweise im Sachunterricht beginnen können.

Diese Prozesse haben auch etwas mit dem täglichen Erleben zu tun. Es ist eine Tatsache, dass Umweltkatastrophen oder der Klimawandel Ängste auslösen. Bei jungen Leuten ist seit langem durch vielfältige Untersuchungen bekannt, dass sie sich zunehmend Sorgen um ihre Zukunft machen². Globales Lernen, welches heute als Teil einer Bildung für nachhaltige Entwicklung gesehen wird, kann dazu beitragen, politische Handlungsfähigkeit zu entwickeln. Fast könnte man sagen: „Ohne eine globale Perspektive im Denken, ist politische Handlungsfähigkeit begrenzt.“ Es geht schließlich nicht nur darum, sein persönliches Konsumverhalten zu verändern oder Flugreisen einzuschränken, um seinen individuellen Co2-Haushalt und das eigene Denken miteinander in Einklang zu bringen, sondern am politischen Rahmen mitzuarbeiten. Mündige Bürger*innen sollten in der Lage sein, die damit verbunden Prozesse zu begreifen. Es geht dabei auch um unsere Widersprüchlichkeit als Menschen, die in den globalen Konsum eingebunden sind. Allerdings sollte nicht Moral gepredigt und der Konsum der Mitmenschen kritisiert werden, sondern es sollte versucht werden, gemeinsam unsere

¹ Es ist schwierig, für unterschiedliche Länder je einen gemeinsamen Begriff zu finden und oft gibt es nur Kompromisse. Statt Entwicklungs- und Industrieländer oder Erste und Dritte Welt wird aktuell eher das Begriffspaar globaler Süden – globaler Norden verwendet.

² Overwien, Bernd: Umwelt, Klimawandel, Globalisierung – Angst in der politischen Bildung? In: Besand, Anja; Overwien, Bernd; Zorn, Peter (Hrsg.): Politische Bildung mit Gefühl. Bonn: BpB, 2019, S. 304-318.

Verhaltensmuster zu ändern und entsprechende politische Rahmenbedingungen für alle einzufordern.“

BM: „Die Zielsetzungen des Globalen Lernens sind unterschiedlich – welche Ziele sind aus Ihrer Sicht besonders relevant?“

BO: „Die Ziele Globalen Lernens unterscheiden sich zwar in den verschiedenen Ansätzen ein wenig, nicht aber grundsätzlich. Unterschiede sind dort sichtbar, wo die einen das Globale Lernen eher mit politischem Handeln verbinden wollen und andere die Sorge umtreibt, dass darin Manipulationspotenzial steckt. Selbstverständlich gilt auch hier das Überwältigungsverbot, das Kontroversitätsgebot bzw. die Teilnehmendenorientierung. Hinter diesen Regeln des Beutelsbacher Konsenses³ liegt auch eine normative Ebene. Die ist im Grundgesetz und im Menschenrechtssystem zu finden. Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung liegen dabei auf einer ähnlichen Ebene, wie das demokratische Gesellschaftssystem insgesamt. Im Artikel 20a des Grundgesetzes ist dies eindeutig formuliert.

Für die schulische Bildung und auch die Kooperation der außerschulischen Jugendbildung ist der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung“ wichtig⁴. Er zeigt für (fast) alle Schulfächer, wie die globale Perspektive in die Lernprozesse einfließen kann. Das Rahmenpapier, welches mit wissenschaftlicher Expertise im Auftrag der Kultusministerkonferenz und mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erarbeitet wurde, formuliert eindeutig Inhalt und Zielsetzung. Schüler*innen soll eine zukunftsorientierte Orientierung in einer zunehmend globalisierten Welt ermöglicht werden, wobei der normative Hintergrund das Leitbild nachhaltiger Entwicklung ist. Es geht um vielseitige Kompetenzen bei der Gestaltung des persönlichen und beruflichen Lebens, um Mitwirkung in der eigenen Gesellschaft und im globalen Rahmen – immer an den (zukünftigen) Möglichkeitsbereichen orientiert. Im Politikunterricht liegen viele Inhalte ebenso klar auf dem Tisch, wie im Fach Erdkunde. Im geschichtsbezogenen Lernen geht es um Kolonialismus und seine Folgen, die Entstehung von Rassismus oder um globale religiöse und ethische Leitbilder, die dem Verständnis der Welt dienen.

In der Mathematik können Überlegungen zu den Energieres-

ourcen, zur Energieerzeugung und zum Energieverbrauch in zeitlichem Verlauf ebenso eine Rolle spielen, wie Klimadaten und Klimawandel am Beispiel der Erderwärmung. Im Sport ergibt sich die Möglichkeit, Olympische Spiele der Antike und Neuzeit in ihren Umfeldern zu betrachten, kann Religion und Sport ebenso thematisiert werden, wie die Kommerzialisierung und Vermarktung von Sport.

In den Naturwissenschaften liegt es nahe, globale Umweltveränderungen aus dem Blickwinkel von Biologie, Chemie und Physik zu betrachten, das Naturverständnis in verschiedenen Kulturen zu diskutieren oder auch die Gefährdung, den Erhalt und die nachhaltige Nutzung biologischer Vielfalt zu analysieren.

Ähnliche Fragen lassen sich je nach Arbeitsschwerpunkt in der außerschulischen Bildung finden.“

BM: „Globales Lernen und politische Bildung – worin sehen Sie die Unterschiede, worin die Anknüpfungspunkte?“

BO: „Politische Bildung hat globale Themen zu lange am Rande liegen gelassen. Es gab bisher viel zu wenige Akteur*innen, die entsprechende Thematiken in die wissenschaftlichen Diskussionen eingebracht haben. Insbesondere hier standen lange Zeit – mit Blick auf den Beutelsbacher Konsens – die Ängste im Vordergrund, globale und Nachhaltigkeitsfragen hätten zu viel Überwältigungspotential. Dies kann auch damit zu tun haben, dass in den Anfangszeiten des Globalen Lernens (früher: Entwicklungspolitische Bildung) und der Umweltbildung mit Katastrophenszenarien Bildungsprozesse eingeleitet wurden. Dies ist längst Vergangenheit, aber der Ruf ist möglicherweise teils geblieben.

Hier muss angemerkt werden, dass die genannten Ängste wohl stärker im wissenschaftlichen Feld zu finden waren und sind. Viele Praktiker in Schule und außerschulischer Bildung sind sehr gut in der Lage, globale und Nachhaltigkeitsthemen zu bearbeiten. Oft holen sie sich ihren theoretischen Hintergrund eher aus der Politikwissenschaft, der Soziologie oder anderen wissenschaftlichen Feldern, da die Didaktik der politischen Bildung vielfach zu wenig geliefert hat.

³ Der Beutelsbacher Konsens ist das Ergebnis einer Tagung der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg zusammen mit Politikdidaktiker*innen unterschiedlicher parteipolitischer oder konfessioneller Herkunft im Herbst 1976 in Beutelsbach. Der Konsens legt die Grundsätze für die politische Bildung fest.

⁴ KMK/BMZ (2016): Gemeinsames Projekt der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2., aktual. und erw. Aufl., Berlin: Cornelsen. <http://www.orientierungsrahmen.de/> [Zugriff: 15.04.2019]

Politische Bildung ist jedenfalls heute nicht mehr machbar, ohne globale Zusammenhänge einzubeziehen. Das beginnt mit Europa, setzt sich mit dem transatlantischen Verhältnis fort, bezieht die Rolle Indiens und Chinas ein und ist mit der Analyse des Rohstoffextraktivismus in lateinamerikanischen Ländern und Ländern Afrikas nicht beendet.

Zahlreiche Produkte des täglichen Gebrauchs unterliegen langen Transportwegen und durchlaufen verschiedene Produktionsstandorte bevor sie in den Handel gelangen. Globale Verhältnisse sind demnach stets präsent und wer politisch bildet und sie ignoriert, lässt wesentliche Teile der Realität außen vor. Zudem ist eine Kritik am weltweiten Handel erst dann möglich, wenn die dazu führenden Verhältnisse verstanden werden. Plakativ kann dies an den 7000 km deutlich gemacht werden, die ein Yoghurtbecher mit den Einzelteilen von Inhalt und Verpackung durch die Welt reist, bevor er auf den Tisch kommt. Ein weiteres Beispiel sind die Nordseekrabben, die in Marokko gepuhlt und anschließend wieder nach Deutschland transportiert werden. Kleidung, Elektronik und andere Industrieprodukte legen in der Zusammenführung ihrer Teile oder Produktionsprozesse enorme Strecken zurück und verursachen dabei erhebliche Co2-Emissionen.“

BM: „In der politischen Bildung ist die Anerkennung der „kulturellen Andersheit“ in einer globalisierten Welt wesentlich – welchen Standpunkt nehmen Sie dazu ein?“

BO: „Wir leben in einer Zeit, in der völkische Denkweisen aus den Nischen kommen und für manche Menschen attraktiv werden. Die Gefahr, dass sich diese Denkweisen verbreiten könnten, liegt in der Komplexität der Weltverhältnisse. Die Verringerung dieser Komplexität ist eine Bildungsaufgabe. Kulturelle Andersheit ist immer dann Thema, wenn Menschen im Rahmen der angesprochenen Verhältnisse aufeinandertreffen. Bei internationalen Begegnungen ist die Frage wichtig, welche Unterschiede das sind und was ist der Hintergrund? Wenn sie zwischen Ländern stattfindet, bei denen eines eine Kolonialgeschichte hat und das andere kolonisierte, gilt es herauszufinden, was davon noch im Denken nachwirkt. In einer Migrationsgesellschaft ist es notwendig kulturelle Unterschiede zu kennen, sich jedoch davor zu hüten, andere darauf festzulegen. Es gibt ein weites Spektrum von Kultur und ein breites Spektrum hybrider Formen davon. Dies ist ein Fakt. Konflikte, bei denen

kulturelle und soziale Faktoren gemeinsam wirken, müssen als solche ausgetragen werden, allerdings auf angemessene Weise und nicht auf Kosten der anderen. Beim Ansprechen von Konflikten sollte jedoch nicht die Angst vorherrschen, sich durch das Thematisieren in eine rassistische Ecke zu bewegen. Konflikte, die nicht angesprochen werden und nicht auf eine nicht-rassistische Weise bearbeitet werden, werden oft zur Munition für Rechtspopulisten.“

BM: „Die zuständige Fachdidaktik der politischen Bildung in Bezug auf die Praxis des Globalen Lernens hat sich verändert – welche Zukunftsperspektiven sehen Sie?“

BO: „Der bereits genannte Orientierungsrahmen wird im Bildungssystem angenommen und verwendet. Momentan sind 40.000 Exemplare des Gratisdrucks angefordert worden, dazu wird das entsprechende Internetangebot genutzt. Dennoch beeinflusst es die Lehrer*innenbildung noch an zu wenigen Stellen. In der zweiten Phase, dem Referendariat, gibt es in vielen Bundesländern Angebote, die sich auf Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung beziehen. Dabei hat auch die „UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Wirkung gezeigt – ebenso das anschließende Weltaktionsprogramm BNE der UNESCO, das jetzt mit einem weiteren Zehnjahresprogramm fortgesetzt werden soll⁵. In der Didaktik der politischen Bildung setzen sich globale und Nachhaltigkeitsthemen nur langsam durch, ähnlich wie Migrationsfragen, die noch immer nur an wenigen Hochschulstandorten thematisiert werden. In dieser Hinsicht gibt es noch viel Luft nach oben⁶.“

BM: Herr Overwien, ich bedanke mich für das Gespräch.

Kontakt:

Prof. Dr. Bernd Overwien

Ehemalige Leitung des Fachgebiets

„Didaktik der politischen Bildung“

Universität Kassel

E-Mail: bernd.overwien@uni-kassel.de

Herr Prof. Dr. Bernd Overwien ist seit dem 1. Oktober 2019 im Ruhestand.

⁵ <https://www.bne-portal.de/de/infotehk/meldungen/bne-bleibt-eine-globale-prioritaet-unesco-beschliesst-vorl%C3%A4ufig-bne-programm-ab>

⁶ Übersichten auf Konzepte und Bildungsmaterialien: <https://www.globaleslernen.de/de>, <https://www.bne-portal.de/>

Wie aus Umweltbewusstsein mehr Umweltverantwortung entsteht

JUBiTh – Netzwerk für JugendUmweltBildung bei ARBEIT UND LEBEN Thüringen



Foto: ARBEIT UND LEBEN Thüringen

Seit 2012 ist ARBEIT UND LEBEN Thüringen institutioneller Träger des Projekts JUBiTh (Netzwerk für JugendUmweltBildung Thüringen), welches 2007 gegründet wurde. In diesem Projekt werden Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen von Projekttagen in Schulen und außerschulischen Einrichtungen von jungen Multiplikator*innen für folgende Themen aus dem Bereich Nachhaltigkeit und Globalität sensibilisiert und zu nachhaltigem Handeln befähigt:

- **Klimawandel**
- **Klimabedingte Migration**
- **Ökologischer Fußabdruck**
- **Kleidung – soziale Nachhaltigkeit**
- **Handy – Ressourcenverbrauch und Produktionsbedingungen**
- **Postwachstum – Wachstum. Grenzen. Alternativen**
- **Glück und Konsum**
- **Nachhaltige Ernährung**
- **Fleischkonsum und seine globalen Folgen**

Während der Projekttag wird an die Lebenswelt junger Menschen angeknüpft und erschlossen, wie ein nachhaltiges Leben auch unter globalen Aspekten möglich ist. Die Jugendlichen analysieren Probleme und Herausforderungen zu Konsum, Produktion und Lebensstil sowie deren Ursachen und erarbeiten zusammen nachhaltige Lösungen. Im Mittelpunkt der Projekte stehen handlungs- und erlebnisorientierte Methoden, welche Jugendliche im Sinne der BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) darin unterstützen, Entscheidungen für die Zukunft unter globalen ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten zu treffen. Die Teilnehmer*innen werden zudem ermutigt, aktiv und selbstbestimmt Verantwortung in einer globalisierten Welt zu übernehmen.

2018 wurden im Rahmen von 60 Projekttagen etwa 950 Teilnehmende erreicht. Den Teilnehmer*innen wurde ein breites Spektrum neuen Wissens zur Problematik der verschiedenen Bereiche vermittelt und sie erarbeiteten Handlungsmöglichkeiten auf individueller und politischer Ebene. Des Weiteren haben die Projekttag bei der Mehrheit der Teilnehmer*innen dazu geführt, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft einzuordnen lernten und ihre Interessen (besser) formulieren können. Viele Jugendliche berichteten zudem, dass sie angeregt worden seien, sich weiterhin zu informieren, sich eine Meinung zu bilden und ihren Standpunkt allein und mit/vor anderen zu vertreten.

2019 wurden bereits 16 Projektstage umgesetzt, darunter auch zwei größere Projekte in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk für Gesundheitsberufe in Erfurt und der Schlossschule in Neustadt (Orla). Zahlreiche Projektstage sind für das weitere Jahr geplant.

Regelmäßig werden junge Multiplikator*innen während eines viertägigen Qualifizierungsseminars zur selbstständigen Umsetzung von Bildungsbausteinen in der umwelt- und entwicklungspolitischen (Jugend)Bildung ausgebildet. Das letzte Seminar fand vom 29.11. bis 02.12.2018 statt. 13 engagierte Jugendliche wurden dabei zu folgenden Themenschwerpunkten geschult:

- **Nachhaltigkeit**
- **Agenda 2030**
- **Politische Bildung**
- **Nachhaltiges Verhalten aus umweltpsychologischer Perspektive**
- **Postkolonialismus**
- **Diskriminierungsformen**
- **Verhältnis von Nachhaltigkeit und Kapitalismus**
- **Kommunikation und Sprache**
- **Struktur von pädagogischen Konzepten**
- **Rechtliche und organisatorische Aspekte bei ehrenamtlichem Engagement**

Außerdem konnten sie selbst das Anleiten von Projekttagen ausprobieren und so ihre Präsentationsfähigkeiten ausbauen sowie pädagogische und didaktische Erfahrungen sammeln. Darüber hinaus reflektierten sie herausfordernde Situationen in Projekttagen. Das nächste Seminar findet vom 04. bis 07. April 2019 in Thüringer Hütten statt⁷. Des Weiteren ist die Durchführung von Konzeptschulungen für aktive MultiplikatorInnen vorgesehen, um eine gleichbleibend hohe Qualität der Projektstage zu gewährleisten.

JUBiTh wurde 2018 als eines der ersten Projekte mit dem „Thüringer Qualitätssiegel Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Kontakt:

ARBEIT UND LEBEN Thüringen

Uwe Flurschütz und Lisa Rossmanith

JUBiTh - Netzwerk für JugendUmweltBildung Thüringen

E-Mail: info@jubith.de

<https://arbeitundleben-thueringen.de/>

<https://jubith.de/>

⁷ Mehr Informationen unter <https://www.jubith.de/mitmachen>

Nachhaltigkeit gewinnt an Bedeutung in der politischen Bildung

Von Multiplikator*innen-Fortbildungen für eine „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ zu Bildungsurlauben zum „nachhaltigen Leben & Arbeiten“



Foto: ARBEIT UND LEBEN Hessen

Seit 2007 fand das Thema Nachhaltigkeit zunehmend Eingang in die politische Jugend- und Erwachsenenbildung von ARBEIT UND LEBEN Hessen. Unterstützt durch das Förderprogramm zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit des Bundes wurden in Kooperation mit Weltläden in Hessen und der Bildungseinrichtung des Weltladens Marburg sechs Fortbildungen für Multiplikator*innen realisiert. Gemäß der Grundannahme: „Wenn haupt- und nebenamtliche MitarbeiterInnen der Bildungseinrichtungen in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen inhaltlich und methodisch sensibilisiert und ausgebildet sein werden, können auch entsprechende Bildungsangebote entstehen und sich entwickeln,“ befassten sich die Teilnehmer*innen mit folgenden Themen unter globalen Gesichtspunkten:

- **Möglichkeiten und Grenzen des Fairen Handel**
- **Gerechter Welthandel**
- **Globalisierter Einkaufskorb**
- **Millenniums-Ziele und lokales Handeln**

■ Interkulturelles Lernen im Nord-Süd-Dialog

■ Methoden für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit

In allen Fortbildungen wurden detaillierte Kenntnisse und Methoden vermittelt, ausgetauscht und erprobt, Handlungsoptionen diskutiert und die Teilnehmer*innen angeregt, ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in politische Bildungspraxis umzusetzen.

In der Folge konnte eine nachhaltige Bildungsarbeit durch personelle und institutionelle Kooperationen intensiviert werden. Ergebnisse aus den Fortbildungen flossen sowohl in die Jugendbildung als auch in Bildungsurlaube der Erwachsenenbildung ein, wie z. B. kommunale Nachhaltigkeitsstrategien und globale Betrachtungen in Seminaren zu Mobilität, Essen, Müll und Upcycling als Methode im Umgang mit der Massenproduktion.

Im Kontext einer engeren Zusammenarbeit zwischen AL Hessen und dem Hessischen Volkshochschulverband (HVV) ab 2015 bot sich Nachhaltigkeit ebenfalls als gemeinsames Thema an. Ein Bildungsurlaubs-Konzept zum Thema

„Zukunftsfähig leben & arbeiten“ wurde entwickelt, das langfristig zur Etablierung von Bildungsurlauben der politischen Bildung an hessischen VHSen und bei kooperierenden Bildungsträgern beitragen soll. Ein erster Praxistest erfolgte im April 2017 in Marburg zum Thema „Zukunftsfähig leben & arbeiten“. Das Prinzip der Nachhaltigkeit am Beispiel Landwirtschaft und Ernährung kann als voller Erfolg gelten. Unter dem Motto „Darf’s ein bisschen mehr sein“ soll die Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit im Segment der Arbeitnehmer*innen-Weiterbildung auch zukünftig befördert werden. Das Grundkonzept des BU soll gezielt an interessierte hessische VHSen und regionale AL-Gliederungen weitergegeben werden, die vor Ort ihren eigenen Schwerpunkt setzen.

Kontakt:**ARBEIT UND LEBEN Hessen**

Elke Wilhelm

E-Mail: info@aul-hessen.de<https://aul-hessen.de/>

Afrika gibt es nicht

Beiträge zum entwicklungspolitischen Lernen



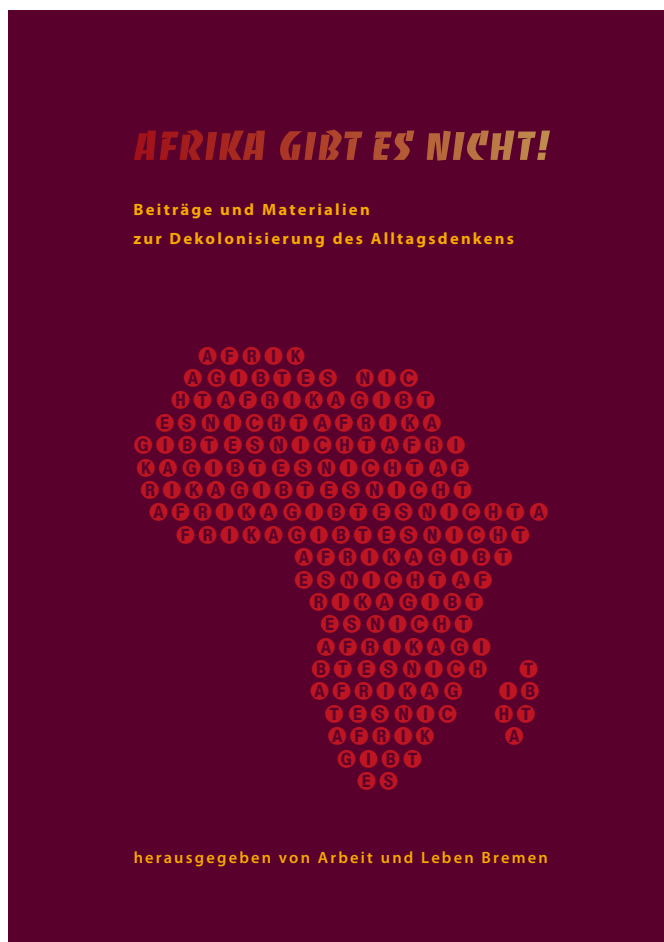
Im Rahmen des Projekts „Afrika gibt es nicht! – Beiträge zum entwicklungspolitischen Lernen, zur Dekolonialisierung des Alltagsbewusstseins von Multiplikatoren in der Bildungsarbeit“, wurde von ARBEIT UND LEBEN Bremen ein didaktisches Handbuch für die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit erarbeitet und veröffentlicht.

Ausgangspunkt des Projekts war die Annahme, dass die Mehrheit aller Deutschen – auch bei den Jugendlichen – zwar einerseits nur über ein geringes Wissen zum Thema Afrika verfügt,

mit rassistischen Grundhaltungen. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Wahrnehmung globaler Verhältnisse, sondern betrifft auch die aktuell mehr als 12.000 MigrantenInnen afrikanischer Herkunft, die in Bremen leben. Sie sind in Deutschland häufig mit Ressentiments und rassistischen Vorurteilen konfrontiert, die ihnen seitens der weißen Mehrheitsgesellschaft entgegengebracht werden und sie als Repräsentant*innen Afrikas adressieren.

Der öffentliche Diskurs unserer Gesellschaft ist geprägt durch koloniale Bilder, die durch die mediale Vermittlung in Form von Literatur, Film, Radio und Fernsehen, Schulbüchern, wissenschaftlichen Veröffentlichungen, Ausstellungen, Zeitungen und dem Internet reproduziert werden. Der Philosoph Jacob Emmanuel Mabe bezeichnet dieses Phänomen als Desinformationsmilitanz. Afrika gilt als „Inkarnation apokalyptischer Krisen, Katastrophen, Misere, etc.“. Die vielgestaltigen Mythenaktualisierungen und stereotypen Projektionen machen dabei auch vor entwicklungspolitischen Diskursen nicht Halt. Sie sind für die Entwicklung zivilgesellschaftlichen Engagements auf der Basis wirklicher Partnerschaft mit Afrika wenig förderlich.

Das im Rahmen des Projekts mithilfe der Mitarbeit Schwarzer Wissenschaftler*innen aus verschiedenen afrikanischen Ländern entstandene Handbuch zielt demgegenüber auf die Vermittlung realistischer, heutiger Afrikabilder und deren immanenten europäischen Verflechtungen. Durch die Förderung von wissenschaftlich fundierten Afrika-Bildern leistet das Handbuch auch einen qualitativen Beitrag für die entwicklungspolitische Bildung und die Auseinandersetzung mit dem Nord-Süd-Gefälle sowie den Diskursen um nachhaltige Entwicklung.



© Klaus Mecking, Taiips

andererseits eine feststehende Meinung zu Afrika hat. Die Kommentare und Stellungnahmen reproduzieren dabei häufig, bewusst oder unbewusst, historisch gewachsene (koloniale) Unrechts- und Ausbeutungsstrukturen – nicht selten in Verbindung

Mit dem Handbuch werden in erster Linie Multiplikator*innen sowie Referierenden (in Schulen, Weiterbildung, Entwicklungspolitischen Initiativen, Presse- und Medien), die an den Schnittstellen des „Eine Welt Gedankens“ in der Erwachsenenbildung arbeiten, Informations- und Bildungsmaterialien zur Verfügung gestellt, die den üblichen eurozentristischen Blickwinkel überwinden helfen.

Das Handbuch wurde aufgrund seines Umfangs in Form einer Webseite veröffentlicht und steht in diesem Rahmen allen Interessierten zur Verfügung:

<https://www.aulbremen.de/projekt/afrika-gibt-es-nicht>

Kontakt:

ARBEIT UND LEBEN Bremen

Für Rückfragen wenden Sie bitte sich an

Grete Schläger

E-Mail: g.schlaeger@aulbremen.de

<https://aulbremen.de/>

<https://www.aulbremen.de/projekt/afrika-gibt-es-nicht>

Das Projekt wurde gefördert von

ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ



Welchen Einfluss das Klima auf Migrationsbewegungen hat!

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit im Bereich Umwelt und Klima bei ARBEIT UND LEBEN Thüringen



Ausschnitt aus dem Wimmelbild „Klima+Flucht“

Bildrechte: © JANUN Lüneburg e.V. sowie JANUN e.V. / Grafische Umsetzung: Markus Wende

Im Januar 2018 wurde der Bereich Nachhaltigkeit bei ARBEIT UND LEBEN Thüringen gestärkt: Mit der Stelle einer „Fachpromotorin Klima, Umwelt und Entwicklung“⁸ konnten die Aktivitäten im Bereich „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“/ „Globales Lernen“ ausgebaut werden.

Im Folgenden werden zwei Projektstage skizziert, die 2018 konzipiert und umgesetzt worden sind, um einen Einblick in die pädagogische Arbeit zu vermitteln. Zum einen wurden die Themen „Umwelt/Klima“ und „Migration/Flucht“ mittels des Projektstages „Klimabedingte Migration“ in Verbindung gesetzt.

Als Einstieg ins Thema wurde bei diesem Projekttag mit dem Wimmelbild „Klima + Flucht“⁹ des Lüneburger Vereins JANUN gearbeitet. Anschließend wurde der Fokus auf die ökologischen Grenzen der Erde gelegt. Diese lernten die Teilnehmenden mittels eines Memo-Spiels des Konzeptwerks Neue Ökonomie¹⁰ kennen. Nachdem der Klimawandel im Kontext 'Ökologische Grenze der Erde' noch einmal gesondert in einem kurzen Video erklärt wurde, setzten sich die Teilnehmenden mithilfe der Me-

thode „Wem steht die Welt offen?“¹¹ mit Privilegien zu Flucht und Bewegungsfreiheit auseinander. Dabei wurden die Begriffe Migration und Flucht geklärt, globale Fluchtursachen ermittelt und grundlegende Kenntnisse über das Asylrecht in Deutschland vermittelt.

Im weiteren Verlauf des Projektstages wurden die beiden Themen „Umwelt/Klima“ und „Migration/Flucht“ in Beziehung gesetzt, dargestellt durch ein Kurzreferat über den Begriff „Umweltmigration“. Auf Basis dieser Informationen beschäftigten sich die Teilnehmenden in Gruppenarbeit mit den verschiedenen Faktoren der Umweltmigration und präsentierten die Ergebnisse in Form eines von der gesamten Gruppe erarbeiteten Plakats.

Um handlungsfähig und -willig zu bleiben/werden, haben die Teilnehmenden am Ende des Projektstages im Rahmen eines World-Cafés Handlungsoptionen erstellt, was auf individueller und politischer Ebene getan werden müsste, um den Klimawandel zu stoppen und Geflüchteten zu helfen.

⁸ Eine Welt-Promotor*innen engagieren sich, um das Wissen über globale Zusammenhänge in der breiten Bevölkerung, aber auch in der Kommunalpolitik und bei lokalen Wirtschaftsunternehmen zu verbessern. Sie qualifizieren, vernetzen und mobilisieren Menschen, die sich für globale Gerechtigkeit, für ökologische Nachhaltigkeit, für Dekolonisierung und für Demokratie einsetzen. Mehr Informationen unter: <https://www.einewelt-promotorinnen.de/>

⁹ <https://www.janun.de/netzwerk-projekte/janun-%C3%BCneburg/wimmelbild-klimaflucht/>

¹⁰ <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-oekologische-dimension/methode/memospiel/>

¹¹ <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-globale-dimension/methode/wem-steht-die-welt-offen-2/>

Außerdem wurde in Kooperation mit dem Konzeptwerk Neue Ökonomie in Leipzig der Projekttag „Postwachstum?! – Wachstum. Grenzen. Alternativen.“ durchgeführt. Während des Projekttags beschäftigten sich die Teilnehmenden damit, was Wirtschaftswachstum ist¹² und welche ökologischen und sozialen Probleme es in diesem Zusammenhang gibt. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die globale Perspektive gelegt: Mithilfe der Methode „Wir spielen Welt“¹³ wurde herausgearbeitet, welcher Zusammenhang zwischen Bruttoinlandsprodukt und Umweltverbrauch besteht. Das Wachstumsparadigma und das BIP als Messinstrument für Wohlstand wurden dabei kritisch hinterfragt.

Kritisch war auch die Auseinandersetzung mit Effizienz, Konsistenz und Suffizienz als Wege zur Nachhaltigkeit¹⁴. Die Teilnehmenden wurden mithilfe von kurzen Videos über verschiedene Bausteine einer Postwachstumsgesellschaft für die Idee eines alternativen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell sensibilisiert. Sie erarbeiteten in einer `stillen Diskussion` Handlungsoptionen auf individueller, unternehmerischer, politischer und zivilgesellschaftlicher Ebene hin zu einer Postwachstumsgesellschaft.

Kontakt:

ARBEIT UND LEBEN Thüringen

Lisa Rossmann

Eine Welt-Promotor*innen-Programm

E-Mail: rossmann@arbeitundleben-thueringen.de

<https://arbeitundleben-thueringen.de/>

<https://einewelt-promotorinnen.de/promotorinnen/lisa-rossmann/>

Das Eine Welt-Promotor*innen-Programm in Thüringen wird gefördert von Engagement Global im Auftrag des BMZ und dem Land Thüringen.



¹² Als Einstieg ins Thema mittels eines 1, 2 oder 3-Quiz: <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/grundlagen/methode/eins-zwei-oder-drei/>

¹³ <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-globale-dimension/methode/wir-spielen-welt/>

¹⁴ <https://www.endlich-wachstum.de/kapitel/die-oekologische-dimension/methode/drei-strategien-zur-nachhaltigkeit/>

„your way: make it in Hamburg“

Integration ausländischer Fachkräfte fördern, Fachkräftebedarf in Hamburg sichern

Internationale Fachkräfte, die nach Hamburg kommen, und eine Arbeits- und Ausbildungsstelle suchen, stehen meist vor vielen Fragen. Zum Beispiel: Wie funktioniert der deutsche Arbeitsmarkt? Welche Voraussetzungen müssen zugewanderte Arbeit-suchende erfüllen? Wo werden Fachkräfte gesucht?

Auch Unternehmen, die Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund beschäftigen, stellt der administrative Aufwand oft vor große Herausforderungen.

Das ESF-Projekt „your way: make it in Hamburg“ unterstützt international Arbeitnehmer*innen sowie Hochschulabsolventen*innen oder Auszubildende, die in Hamburg arbeiten und leben möchten, ebenso wie Geflüchtete mit Berufsqualifizierung und guter Bleibeperspektive.

„your way: make it in Hamburg“ bietet dazu individuelle Beratung, Coaching, Qualifizierungsseminare und umfassende Informationen. Gleichzeitig wendet sich das Projekt an Unternehmen, die Fachkräfte suchen. Ziel des Projekts ist es, diese Unternehmen mit qualifizierten Arbeitnehmer*innen aus dem europäischen Ausland und aus Drittstaaten zusammenzubringen.

Das Projektteam unterstützt bei der Stellensuche, bei der Herstellung von Kontakten zu Hamburger Arbeitgeber*innen und bei Karrierefragen. Neben der Integration der Fachkräfte in den Arbeitsmarkt fördert „your way: make it in Hamburg“ auch die umfassende Integration in den Alltag.

„your way: make it in Hamburg“ informiert z.B. über:

- **Chancen auf dem Arbeitsmarkt**
- **Studienmöglichkeiten**
- **das Ausbildungssystem**
- **Weiterbildungsmöglichkeiten**
- **Bewerbungsstrategien**



Darüber hinaus bietet „your way: make it in Hamburg“ individuelle Unterstützung bei der Vorbereitung von Bewerbungsunterlagen oder Vorstellungsgesprächen sowie Telefon- und Bewerbungstrainings in kleinen Gruppen. Sämtliche Informationsangebote und Seminare sind kostenfrei.

„your way: make it in Hamburg“ ist ein Projekt des gemeinnützigen Bildungsträgers ARBEIT UND LEBEN Hamburg in Kooperation mit:

- **H.W.C (Hamburg Welcome Center)**
- **Anlaufstelle W.I.R. (Work and Integration for Refugees)**
- **Servicestelle Arbeitnehmerfreizügigkeit**
- **Projekt „Faire-Integration“**
- **Fachstelle Migration und Vielfalt bei ARBEIT UND LEBEN Hamburg**

Es wird gefördert von der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Europäischen Sozialfonds ESF.

Kontakt:

ARBEIT UND LEBEN Hamburg

Fanny Jouvenelle

E-Mail: office@hamburg.arbeitundleben.de

<https://hamburg.arbeitundleben.de/>

Wer über Grenzen geht, lernt mehr

Europäisches Praktikumsprogramm für Auszubildende und Bildungspersonal, Aspekte der Globalisierung



TheAndrasBarta auf Pixabay

Was viele nicht wissen: Nicht nur Studierende, auch Auszubildende haben die Möglichkeit einen Teil ihrer Ausbildung im europäischen Ausland zu absolvieren. Von zwei Wochen bis zu einem Jahr können Auszubildende aus allen Branchen als Teil ihrer Ausbildung ein Praktikum im Ausland absolvieren. Ermöglicht wird dies über das ESF-Projekt „Wege ins Ausland für alle“, das ARBEIT UND LEBEN Hamburg bereits seit Jahren erfolgreich durchführt. Mit diesem Projekt setzt ARBEIT UND LEBEN Hamburg die inhaltliche Zielrichtung der bisherigen ESF-Projekte „Förderung der Mobilität durch Partnerschaften“, „Mobilität in der Aus- und Weiterbildung“ sowie „Skills and Innovation“ (Laufzeit: 2010-2013) fort.

Teilnahmeberechtigt sind Auszubildende aus allen Branchen, Berufs- oder Berufsfachschüler*innen oder Teilnehmende an Weiterbildungsgängen (z.B. zum Meister/zur Meisterin) jeweils bis zu zwölf Monate nach ihrem Abschluss. Voraussetzung: ein erfolgreiches Bewerbungs- und Motivationsschreiben bei ARBEIT UND LEBEN Hamburg.

„Auslandserfahrungen werden gerade in heutigen Zeiten immer wichtiger. Sprachkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen sind für junge Menschen ein Schlüssel zum Erfolg. Auszubildende, die ein Praktikum im Ausland wagen, sind motivierter,

selbständiger und bringen oft neue Techniken und Fachwissen mit. Davon profitieren auch ihre Ausbilder und Betriebe. Und es zählt nicht zuletzt der europäische Gedanke“, betont Eva Lukaschek, Projektleiterin von „Wege ins Ausland für alle“ bei ARBEIT UND LEBEN Hamburg.

Ihr Team der Abteilung Mobilitätsagentur hat im letzten Jahr etwa 500 jungen Menschen aus Hamburg ein Auslandspraktikum ermöglicht. Bevorzugte Länder waren Großbritannien, Irland, Frankreich, Spanien und Malta.

Dazu gehören die Planung, Durchführung und Organisation der Praktikumsaufenthalte, die Betreuung der Teilnehmenden, sowie die Vermittlung von Stipendien. Ziele sind:

- **Erwerb von zusätzlichen fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten**
- **Erwerb von interkulturellen Kompetenzen**
- **Erweiterung der Sprachkenntnisse**
- **Internationale Kontakte**

Gemeinsam mit Berufsschullehrer*innen, internationalen Partner*innen und Bildungsverantwortlichen werden ECVET-Lerneinheiten entwickelt, um einen internationalen Vergleich der Ausbildungsinhalte zu gewährleisten. Weitere Schwerpunkte sind die Weiterbildung von Fachkräften, der Aufbau internationaler branchenbezogener Partnerschaften, internationaler Wissenstransfer sowie die Förderung von jungen Frauen in technischen Berufsfeldern und Studiengängen.

Enger Kontakt besteht zu Hamburger Berufsschulen, die Auslandspraktika zunehmend in ihren Ausbildungsplan etablieren. Zur Finanzierung können die Teilnehmer*innen ein Stipendium bei ARBEIT UND LEBEN Hamburg (ALHH) beantragen. Dies wird über das EU-Programm Erasmus+ gefördert und enthält Zuschüsse zu Reise-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten. Voraussetzung ist die Teilnahme an einem verbindlichen interkulturellen Vorbereitungsseminar bei ALHH.

Vor Ort im Ausland werden die Auszubildenden durch eine Partnerorganisation von ALHH betreut. Diese kümmert sich um geeignete Praktikumsplätze und Unterkünfte und steht während des gesamten Auslandsaufenthalts für alle Fragen zur Verfügung.

Für Auszubildende besteht darüber hinaus die Möglichkeit, ihr Auslandspraktikum in einer Niederlassung oder einem Partnerbetrieb ihrer Ausbildungsfirma durchzuführen oder sich eigenständig einen Praktikumsplatz zu suchen.

Gleichzeitig betreut ARBEIT UND LEBEN Hamburg auch einige Teilnehmende aus dem Ausland, die über Partnerorganisationen nach Hamburg kommen. Knapp 20 Auszubildende aus ganz Europa wurden so im vergangenen Jahr mit Praktikumsplätzen, Unterkünften und Sprachkursen versorgt.

Zusätzlich zu diesem Programm für Auszubildende gibt es auch für Lehrkräfte, Ausbilder*innen und weitere Bildungsexpert*innen die Möglichkeit, ein Erasmus+-Stipendium zu beantragen und über ARBEIT UND LEBEN HH Schulen, Bildungseinrichtungen oder Partnerorganisationen in Europa zu besuchen.

Das Projekt „Wege ins Ausland für alle“ wird gefördert von der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Europäischen Sozialfonds ESF.

Kontakt:

ARBEIT UND LEBEN Hamburg

Eva Lukaschek

E-Mail: office@hamburg.arbeitundleben.de

<https://hamburg.arbeitundleben.de/>

Wie Globalität das Thema Religion in der Jugendbildung beeinflusst.

Jugend und Religion (JuRe). Globale Dimensionen eines neuen Diskurses der politischen Jugendbildung

Religion ist ein globales Phänomen. Knapp 90 Prozent der Weltbevölkerung, insgesamt 6,9 Milliarden Menschen, gehört einer Religion an.¹⁵ Die vier größten Religionsgemeinschaften werden als Weltreligionen bezeichnet – ihre Anhängerinnen und Anhänger leben auf allen Kontinenten.

■ **33,0% Christ*innen**

■ **22,5% Muslim*innen**

■ **13,6% Hinduist*innen**

■ **6,7% Buddhist*innen**

Religionen bilden globale soziokulturelle Netzwerke durch die Einzelne auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlicher Intensität miteinander verbunden sind. Lokale oder regionale Ereignisse können in dieser eng verknüpften Gemeinschaft weltweite Reaktionen bewirken. Religionen sind auch Traditionsgemeinschaften, in denen geschichtlich belangvolle Ereignisse über Generationen weitergetragen werden. Auch historisch zurückliegende, singuläre Ereignisse, die nur einen kleinen Teil einer religiösen Gruppe betrafen, haben noch heute weltweit Bedeutung für ihre Anhänger*innenschaft. Neue Aktualität erlangen die Themen Religion und Religiosität durch die Globalisierung (die Welt wird kleiner) und die zunehmenden Möglichkeiten engeren und schnelleren Austauschs mithilfe der neuen Medien. ARBEIT UND LEBEN hat dazu das Projekt JuRe initiiert.

Das Vorhaben „Jugend und Religion (JuRe). Politische Jugendbildung an Berufsschulen.“ weist zwei inhaltliche Schwerpunkte auf:

1. Die Auseinandersetzung mit der Vielfalt religiös-weltanschaulicher Auffassungen und Überzeugungen unter Jugendlichen und in der aktuellen Zuwanderungsgesellschaft.
2. Die Auseinandersetzung mit religiös begründetem Extremismus mit besonderem Augenmerk, wenn auch nicht ausschließlich, mit islamistisch geprägten Extremismus Erscheinungen.

Beide thematischen Aspekte weisen globale Zusammenhänge/ Implikationen auf, wenn man sie in einen Diskurs der politischen Jugendbildung einbringen will. Die Zunahme religiös-weltanschaulicher Diversität innerhalb einer Zuwanderungsgesellschaft wie Deutschland ist das Ergebnis globaler, transnationaler Wanderungs- und Fluchtbewegungen seit dem vorigen Jahrhundert.



Foto: © altmodern / iStock

Religiös begründeter Extremismus, wie er sich nicht nur in Deutschland zeigt, hat Ursachen, die im Kolonialismus des 19. und 20. Jahrhunderts begründet sind. Auch in regionalen ethnischen, ideologischen oder politisch-militärischen Krisen und Konflikten sowie in Desintegrations- und Diskriminierungsprozessen innerhalb der aktuellen Zuwanderungsgesellschaften sind sie zu finden.

¹⁵ Quelle: <https://www.faz.net/aktuell/politik/die-wahl-des-papstes/weltreligionen-weltbevoelkerung-und-religionszugehoerigkeit-12112457.html>

Diese globalen Zusammenhänge wirken bis in die ganz persönlichen Lebenswelten junger Menschen in unserem Land hinein. Berufsschüler*innen mit bi- oder multikulturellen Wurzeln suchen ihre Identität und soziale Zugehörigkeit häufig zwischen individualisierten und kollektiv-geprägten Lebenskonzepten.

- Wo finden sie Annahme und Anerkennung, wenn sie sowohl die Verbundenheit mit ihrer Familie, deren Werten, Überzeugungen und Traditionen als auch die Freiheit und Selbstverantwortung, die eine plurale und demokratische Gesellschaft ermöglicht, leben wollen?
- Wie können sie sich zu den teilweise divergierenden Lebens- und Gesellschaftskonzepten innerhalb ihres Lebensumfeldes verhalten?
- Was wissen sie über die Heimat der Eltern und welches Heimatverständnis haben sie?
- Wie reflektiert ist ihre religiöse oder weltanschauliche Überzeugung?
- Was wissen sie von denen, die anderes denken und einer anderen Religion angehören?
- Wie stehen sie zur Ausgrenzung anderer, rigoristischen und fundamentalistischen Haltungen und Überzeugungen sowie zu Extremismus und Gewalt?
- Wie wollen sie in dieser Gesellschaft/Gemeinschaft leben?

Es gilt, mit Berufsschüler*innen über diese wichtigen Fragen ins Gespräch zu kommen und befriedigende Antworten und Lösungen zu finden, um sie bei ihrem Selbstfindungsprozess zu unterstützen und zu helfen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden und zu festigen. Voraussetzung dafür ist die Vermittlung von Wissen, um die globalen Bezüge, Vernetzungen und Verstrickungen religiös-weltanschaulicher Phänomene und Entwicklungen zu verstehen. Diese Punkte müssen zur Beantwortung oben genannter Fragen in die politische Jugendbildung pädagogisch und didaktisch passend eingebracht werden.

Weitere Quellen:

<https://www.evangelisch.de/inhalte/144299/16-06-2017/diese-religion-haben-die-menschen-heute-und-diese-2060>

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/434032/umfrage/verteilung-der-weltbevoelkerung-nach-religionszugehoerigkeit/>

Kontakt:

Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN

Klaus Gerhards

E-Mail: gerhards@arbeitundleben.de

<https://arbeitundleben.de/>

<https://jugend-und-religion.de/>

Migrantinnen und ihr schwieriger Weg in den Beruf

Ein Projekt von ARBEIT UND LEBEN Rheinland-Pfalz, das Frauen mit Fluchtgeschichte bei ihrer beruflichen und sprachlichen Integration individuell begleitet und unterstützt hat



Teilnehmerinnen mit der Integrationsministerin von Rheinland-Pfalz, Anne Spiegel und der Geschäftsführerin von AL RLP, Gabriele Schneidewind, von der Abschlussveranstaltung am 12.11.2018 in Mainz. Foto: © ARBEIT&LEBEN RLP/R.König

Berufliche Orientierung und Berufseinstieg sowie lebenspraktische Fragen und persönliche Anliegen von Migrantinnen wurden berücksichtigt und verknüpft.

„In Deutschland eine Arbeit zu finden ...

... heißt, Berge zu erklimmen,“

... heißt, einen großen Fluss überqueren zu müssen,“

... heißt, wie ein Vogel zu sein, der im neuen Land ein Nest sucht,“

... braucht offene Fenster bei allen: bei den Menschen in Deutschland und bei den Geflüchteten, die kommen.“

Mit diesen Bildern beschrieben die Teilnehmerinnen des Projekts ihre Erfahrungen und Erlebnisse auf ihrem Weg in die Arbeitswelt in Deutschland.

Acht migrierte Frauen, von jung bis alt, aus Syrien, aus Afghanistan, aus dem Iran, dem Irak und Marokko berichten von den Hürden, die sie erlebten, bevor sie die ersehnte Unabhängigkeit durch eine eigene Arbeit erlangten. Obwohl gestandene und gut qualifizierte Frauen in ihrem Heimatland, öffnen sich die Fenster der Berufstätigkeit für sie in Deutschland nur sehr langsam. Diese Frauen müssen viele Talente aufweisen:

■ **Fleiß und Arbeitswille**

■ **Endlose Geduld:**

Die Kunst des Wartens, bis sie ein gutes Sprachniveau in Deutsch erreicht haben

Bis die Anerkennung ihrer Qualifikationen vorliegt

Bis Einigung mit den Jobcentern gefunden ist, welche Stelle die richtige für sie ist

Und damit sind noch nicht alle Sorgen um die Familie bedacht, wie die eigene Gesundheit, die nicht immer mitspielt und bei allem müssen die Kinder umsorgt und begleitet werden. Das alles sind Probleme, welche die Frauen teils schwer belasten.

Aber die Teilnehmerinnen berichten auch von vielen guten Erfahrungen, die sie gemacht haben; von Orten, an denen sie Unterstützung und verständnisvolle Hilfe gefunden haben, nicht zuletzt im Projekt ‚Frauen aktiv‘, das vom MFFJIV RLP (Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz) seit Januar 2017 bis Ende 2018 gefördert wurde.

Projektmitarbeiterinnen und Teilnehmerinnen waren sich einig, dass das Erfolgskonzept des Projekts in seinem spezifischen pädagogischen Ansatz lag. Es wurde eine nachhaltige, wohnortnahe Anlaufstelle und konkrete, persönliche Unterstützung für Lebensfragen (z.B. Gesundheit, Schwangerschaft, Kinderbetreuung) und berufliche Themen (Anerkennungsverfahren, Bewerbungsunterlagen, Nachhaken bei Arbeitgeber*innrn usw.) geboten.

Einzelcoachings sowie regelmäßige Gruppentreffen und Workshops führten zu einem engen Zusammenhalt in der Frauengruppe und wurden von den Teilnehmerinnen als wichtig und wohltuend beschrieben.

Hier gab es die Gelegenheit, sich auszutauschen und die Sorgen, aber auch die aufkommende Wut über die zahlreichen Hürden und Hemmnisse, zu teilen. Verständnisfragen konnten geklärt werden und der Austausch über Strategien im Umgang mit Diskriminierungserfahrungen wurden möglich (Empowerment). Ein weiterer wichtiger Punkt war es, mit den Frauen ihre eigenen Stereotype und Diskriminierungen von bestimmten Personengruppen zu besprechen und reflektieren.

So konnte das Projekt ‚Frauen aktiv‘ einen Beitrag zur politischen Bildung auf der persönlichen Ebene sowie in einem geschützten und vertrauten Rahmen leisten.

Kontakt:

ARBEIT UND LEBEN Rheinland-Pfalz

Doris Hormel

E-Mail: d.hormel@arbeit-und-leben.de

<https://www.arbeit-und-leben.de/>



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR FAMILIE,
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Aspekte Globalen Lernens in der Praxis

Globales Lernen durch grenzüberschreitende Erfahrungen



Bild von Carl S auf Pixabay

Seit der Gründung von ARBEIT UND LEBEN in Bayern (AL Bayern) positionieren wir uns erfolgreich im Bereich des globalen Lernens. Hierbei setzen wir ebenso sehr auf Zusammenarbeit mit Tschechien in der Grenzregion wie auch auf europaweite Partnerschaften. Ziel der internationalen Bildungsangebote ist es, die Selbstverständlichkeit innereuropäischen Austauschs zu fördern und auf diese Weise das Bewusstsein für eine aktive europäische Identität zu stärken.

Erasmus+, warum Auslandserfahrungen für Auszubildende wichtig sind.

Eine wichtige Säule sind Auszubildende, die über das Programm Erasmus+ europaweit in ein Auslandspraktikum entsandt wurden/werden. Bevor die jungen Menschen die Auslandserfahrung beginnen, werden allen Auszubildenden vorbereitend Grundkenntnisse der interkulturellen Bildung vermittelt, damit sie entsprechend sensibilisiert in ihr Praktikum starten können. In Präsenzseminaren wird spielerisch die eigene Einstellung und Anschauung infrage gestellt, um den Blick auf ausländische Gepflogenheiten und Verhaltensmuster zu öffnen und damit interkulturelle Herausforderungen zu antizipieren und letztlich zu meistern. Im Sinne der Selbstwirksamkeit sollen sich die Teilnehmenden persönliche Ziele stecken, also mehr als reines Fachwissen erlernen.

Als eine von mehreren Landesarbeitsgemeinschaften trägt AL Bayern entscheidend dazu bei, das von der Nationalen Agen-

tur beim Bundesinstitut für Berufsbildung vorgegebene Ziel zu erreichen, welches vorgibt: Bis 2020 sollen zehn Prozent der Auszubildenden mobil sein. Dazu wird eine zivilgesellschaftliche Plattform für Austausch im Sinne der europäischen Integration geboten.

Bei der Nachbereitung berichteten alle Teilnehmenden, wie sie individuell oder in Gruppen Erfahrungen sammeln konnten, die sie offener und sensibler machen für die Anforderungen, die eine multikulturell geprägte Gesellschaft mit sich bringt.

Wie globales Lernen durch den Besuch von Gedenkstätten gefördert wird.

Ein weiterer wichtiger Beitrag sind die von der AL Bayern veranstalteten Gedenkstättenfahrten. Bereits zum vierten Mal wurde auf diese Weise im Jahr 2018 globales Lernen am Ort des Geschehens ermöglicht. In Kooperation mit der DGB Jugend Niederbayern fuhr eine Gruppe von mehr als 30 Personen nach Polen, um sich dort eine Woche mit transnationaler Gedenkkultur zu befassen. Der Besuch in der Gedenkstätte ehemaliges Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz hinterließ bei allen Teilnehmenden gravierende Eindrücke.

Im Raum dieses historischen Mahnmals konnten alle Teilnehmenden selbst erfahren, wie unterschiedlich die Narrative zu historischen Ereignissen aussehen können. Die zahlreichen Baracken konnten begangen werden, welche entweder Ländern

oder Bevölkerungsgruppen gewidmet waren. Darüber hinaus erforderten die individuellen Emotionen angesichts der Bilder des Schreckens, starken Austausch der Teilnehmenden untereinander, um gerade Erlebtes einordnen zu können, zu verarbeiten und sich der historischen Bedeutung des Vernichtungslagers und des Genozids bewusst zu werden. Dabei wurde in die Debatten der Gegenwart immer auch das gerade Erlebte eingebracht – mit dem Ziel, Geschehenes sich nicht wiederholen zu lassen.

Eine Tradition wird fortgesetzt. Der deutsch-französische Austausch von Auszubildenden.

Auch im deutsch-französischen Verhältnis setzt AL Bayern auf beständige Kooperation mit verschiedenen Organisationen im rechtsrheinischen Nachbarland. Im berufsbildenden Bereich sind Begegnungen zwischen Auszubildenden beider Länder zu einer bewährten Tradition geworden – AL Bayern entsendet rund 30 Auszubildende pro Jahr und empfängt auch zahlreiche französische junge Gäste hierzulande.

Der Fokus liegt dabei auf dem fachlichen Austausch einerseits, wie dem technischen Vergleich oder der Stellung des Handwerks im jeweiligen Land. Auf der anderen Seite hat jede Begegnung eine ausgeprägte sprachliche und partizipative Dimension. Gerade im erzieherischen Bereich zeigt sich immer wieder, dass Werte, Methoden und Umgang mit den Auszubildenden nicht universal sind und diese mit einem geschärften Blick für die eigene Situation und ihr Selbstverständnis zurück nach Deutschland kommen.

Kontakt:

ARBEIT UND LEBEN Bayern

Marlene Haas

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an

Herbert Schmid

E-Mail: schmid@bayern.arbeitundleben.de

<https://www.arbeitundleben-bayern.de/>

Projekt 2019/2020

**Vielfältiges Engagements mit unterschiedlichen Projekten zu den Themen:
Nachhaltigkeit, Globales Lernen und Klima**

Hier eine Auswahl:

Hamburg

- Amrum – Watt und Mee(h)r? – Zwischen lokalen Erhaltungszielen und globaler Herausforderung

Bremen

- Ist der Fisch von hier? Von der Nordsee und ihren Fischen in einer globalisierten Welt
- Unser Wasser – das blaue Gold des 21ten Jahrhunderts
- Mein Apfel kommt aus Neuseeland und mein Steak aus Argentinien – über globalisierte Nahrungsmittelproduktion und ihre Folgen
- Was tun? Über das Verhältnis der Ausbeutung von Ressourcen, Umweltzerstörung und Krieg in der Welt
- Wind, Sonne, Biomasse- die Energiewende gegen Atomkraft, Kohle und Co.
- Tee, Kaffee, Bier und die Trinkkultur des Nordens und der Welthandel

Berlin

- Stadt der Zukunft – nachhaltig, grün, sozial?
- Nachhaltigkeit entdecken – in der Stadt
- Fieberwahn des Geldes (Finanzpolitik)
- Wie geht Nachhaltigkeit? Nachhaltigkeit entdecken in Berlin-Brandenburg
- Weltreligionen (Islam/Budhismus/Judentum)

Nordrhein-Westfalen

- Der Wald: Ein Lebensraum mit anderer Zeitrechnung
- Der Mensch und das Meer – Die Ostsee: Politische Konflikte und Umweltkrisen in unserem Umfeld

Bayern

- Life in plastic – Wohin mit dem Verpackungsmüll?

Saarland

- Mutter Erd' und Vaterland – Nationalismus und Ökologie

Thüringen

- Werde selbst aktiv – Einstiegsseminar in politische Jugendbildung im Themenfeld Nachhaltigkeit

Impressum

Bundesarbeitskreis
ARBEIT UND LEBEN e.V. DGB/VHS
Robertstraße 5a
42107 Wuppertal

Tel.: (0202) 97 404 - 0
Fax: (0202) 97 404 - 20
bildung@arbeitundleben.de
<https://www.arbeitundleben.de/>

Verantwortlich:
Barbara Menke

Redaktion:
Carina Schönberger

Gestaltung und Layout:
Michael Maass, Designer AGD

Titelbild:
© ImageFlow / Shutterstock